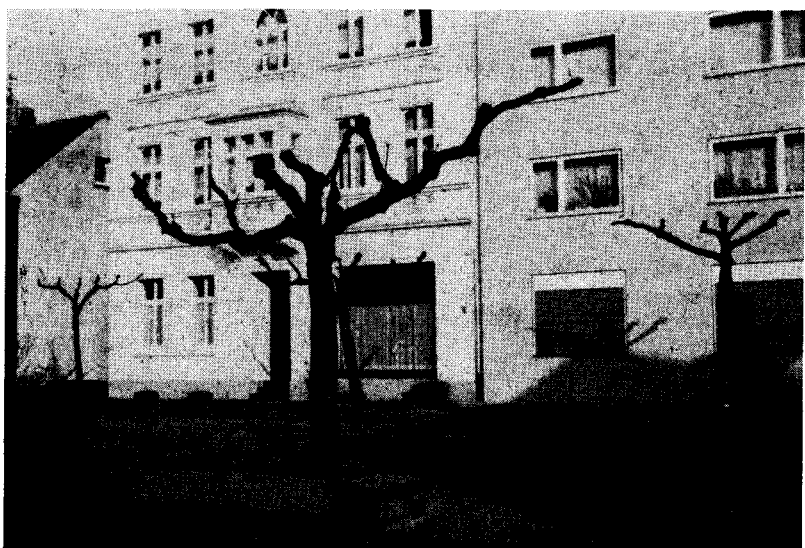


## Die Platane

Die ahornblättrige Platane, *Platanus acerifolia*, der Alleebaum des Industriegebietes, ist ein um 1800 entstandener Bastard aus der im atlantischen Nordamerika beheimateten *Platanus occidentalis* und der auf der Balkanhalbinsel und in Vorderasien heimischen *Platanus orientalis*. Der Baum erreicht eine Höhe bis zu 30 m. Der Kronenaufbau ist breit ausladend, locker und stark ästig. Die unteren Äste sind oft waagrecht oder leicht hängend. Der Stamm ist schlank, oft bis zur Spitze durchgehend. Das Holz ist weiß und hart, als Nutzholz aber ungeeignet. Als Brennholz ist es heute nicht mehr absetzbar.



Platanen an der Duisburger Straße in Dinslaken im Winter



Die kugeligen Früchte

Die Rinde des stumpfgrauen Stammes und der starken Äste bildet schon im jugendlichen Alter eine charakteristische Blätterborke, die sich das ganze Jahr über in handgroßen, dünnen Blättern abschülfert und die gelblich-grüne Innenrinde hervortreten läßt. Dadurch erscheint der Platanenstamm immer gescheckt.

Die Knospen sind wechselständig angeordnet. Die dem Ahorn ähnlichen Blätter sind etwa 25 cm lang und 15 cm breit. Sie haben gezähnte, dreieckige Lappen und entfalten sich Anfang Mai.

Die auf der Oberseite lebhaft grünen Blätter zeigen auf der Unterseite stark hervortretende Blattnerven, die besonders in den Blattwinkeln mit feinen Härchen besetzt sind. Diese, im Frühsommer von den Blättern abfallenden, zu kleinen Flöckchen geballten Haare (Platanenstaub) können bei empfindlichen Menschen auf den Schleimhäuten der Augen und auch in der Lunge unangenehme Reizerscheinungen hervorrufen. Aus diesem Grunde ist die Anpflanzung an Sport- und Spielplätzen sowie an Schulen und Krankenhäusern nicht zu empfehlen.

Die einhäusigen, eingeschlechtlichen Blüten bilden unscheinbare kugelige Köpfchen. Die männlichen sind rötlich, die weiblichen grünlich. Aus ihnen entwickeln

sich die kugeligen Fruchtstände, die einen Durchmesser bis zu 3 cm aufweisen und aus holzigen Nüßchen bestehen. Sie bleiben bis weit in das Frühjahr hinein an den Bäumen hängen.

Die Platane ist winterhart und hat von allen Laubbäumen die größte Widerstandskraft gegen Ruß, Rauch, Kohlenstaub und schweflige Säure. Sie ist der Baum des Industriegebietes und verträgt den Schnitt gut bis ins alte Holz. Als Waldbaum eignet sie sich nicht. Sie gedeiht am besten auf tiefgründigen, humusreichen Böden in geschützten Lagen, während ihr trockene Kalkböden und nasse Stellen nicht zusagen.

Seit einigen Jahren tritt die Platanenkrankheit (*Gleosporium nerviseguum*) auf. Durch sie wird ein Dürrewerden der eben ausgetriebenen Zweige und Blätter verursacht. Gegen diese Krankheit hilft nur ein starkes Zurückschneiden der Äste. In Dinslaken sind einige Bäume in der Althoffstraße befallen. Die stark zurückgeschnittenen Bäume in der Duisburger Straße und am Rutenwall sind gesund.

O. Hamann